

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1905**

236 (9.10.1905)

# Durlacher Wochenblatt.

— Tageblatt. —

N 236.

Abonnementspreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Montag den 9. Oktober

Einrückungsgebühr:

Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. Reklamezeile 20 Pf.

1905.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

† Karlsruhe, 8. Okt. Zu den Landtagswahlen. Das Ministerium des Innern hat die Wahlkommissionen angewiesen, gegebenenfalls den 2. Wahlgang auf den 28. Oktober festzusetzen, wenn nicht aus besonderen Gründen ein Hinandrücken des Wahltermins geboten erscheint.

— Staatsbahnenverwaltung: Eisenbahnassistent Heinrich Spengler in Weingarten nach Landenbach und Eisenbahngelhilfe Adolf Fuchs in Grödingen nach Kastatt versetzt. — Aus dem Bereiche des Schulwesens: Emma Hildenbrand, Hilfslehrerin in Grödingen, Amts Durlach, wird Unterlehrerin daselbst.

D. Durlach, 9. Okt. In den heute abgeschlossenen Wählerlisten für die Landtagswahl sind 2237 Wahlberechtigte aufgenommen gegen 2126 vom Jahr 1903. Dieselben verteilen sich auf die einzelnen Wahlbezirke wie folgt: Bezirk I 581, Bezirk II 500, Bezirk III 571, Bezirk IV 585.

\* Durlach, 9. Okt. Am Samstag mittag 12 Uhr wurde im Abort der Einsteighalle der Turmbergbahn der etwa 37 Jahre alte Karl Stark, Fabrikant, früher Wirt zur „Grünen Au“ in Pforzheim, tot aufgefunden. Ein Schlaganfall soll die Todesursache sein.

X Durlach, 9. Okt. Wie in einer Anzeige der hiesigen Vertreter des Roten Kreuzes in heutiger Nummer des Wochenblattes ersichtlich, soll auch den Bewohnern unserer Stadt und Umgebung Gelegenheit geboten werden, ihren opferwilligen Sinn zugunsten unserer Landsleute bei der Truppe in Deutsch-Südwestafrika zu betätigen. Beträgt doch die Zahl der ehemaligen Angehörigen des 14. Armeekorps außer vielen Offizieren etwa 100 Unteroffiziere und 600 Mann. Durch viele gütige Geber aus allen Teilen des Landes wurden unsere Truppen in jenem fernen Lande bisher reichlich bedacht. Die Gaben wirkten stets erfreuend auf die unter schweren Strapazen ihre Pflicht erfüllenden tapferen Soldaten. Gewiß wird es an die geehrten Leser keine Fehlbildung sein, das Rote Kreuz, den berufenen Helfer in Kriegsnot, durch Zuwendungen so in den Stand zu setzen, auf daß dem Werk der Waffen unserer Braven, das Werk der Liebe, in vollstem Maße folge. Verlust reißt sich an Verlust. Die Gefechtsberichte zeigen, was unsere Truppen in der verkehrssarmen Sandwüste Südwestafrikas an Entbehrungen, Strapazen und Gefahren aus-

zuhalten haben. Noch ist die Beendigung ihrer Aufgabe, der sie mit bewundernswürdiger Ausdauer obliegen, nicht abzusehen, noch kann die Liebestätigkeit nicht ruhen. Das Zentralkomitee vom Roten Kreuz ist bei reichlicher Spende von barem Gelde, als der erwünschtesten Gabe, am besten in der Lage, nach Maßgabe einerseits der jeweilig bekannt werdenden Bedürfnisse, andererseits der verfügbaren Geldmittel diejenigen Gegenstände zu beschaffen, welche unseren braven Truppen am wirksamsten zugute kommen. Denn, abgesehen von den größeren Stappenorten an der Eisenbahn, können die Mannschaften im Innern käuflich nichts erwerben, sie müssen daher auf den Genuß von Tabak, Spirituosen usw. meist verzichten. Der Genuß von Alkohol ist zwar am Tage in der heißen Sonne schädlich, am Abend aber und in den namentlich im Winter bitterkalten Nächten ist der Genuß guter Weine, Biere oder Liköre durchaus zuträglich, besonders auch als Zusatz zu dem meist schlechten Trinkwasser. Die dort ansässigen Händler sind meist von der Bahn abhängig. In den Zeiten, wo die Schiffe nicht löschen können oder die Eisenbahn nur für militärische Zwecke in Anspruch genommen wird, können die Kaufleute auch keine Ware erhalten. Jedoch Offiziere und Mannschaften ihren Bedarf nicht ergänzen können. Hier haben die freiwilligen Gaben ausgeholfen und müssen es auch weiter tun. Der Umstand, daß der Händler für seine Waren enorme Preise nimmt, macht es vielen Mannschaften unmöglich, sich in den Besitz ersichtlicher Genussmittel zu setzen. Kostet doch eine Flasche Bier in Swakopmund 1,50 Mk. in Windhuk bedeutend mehr, die Flasche Mineralwasser ist überall nicht unter 1 Mk. zu haben. Nach dem Berichte eines Offiziers aus dem Herorolande haben seine Mannschaften sogar schon für eine Cigarette 1 Mk. geboten. Die Liebesgaben für die fechtenden Truppen werden wegen der eigenartigen Verhältnisse in Deutsch-Südwestafrika zur schnellen und gleichmäßigen Verteilung in kleinen für den einzelnen Mann bestimmten Paketen eingeliefert. Der Landesverein vom Roten Kreuz versendet in je einer Sendung 1000 Stück solcher Einzelpakete, jedes zu etwa 1000 g, selbst verpackt und zwar nach Empfehlung etwa folgendes: Schokolade, Limonade-Zeltchen, Rauchtabak mit Pfeife, Schnupftabak, Cigarren, Cigaretten, Fußlappen, wollene Socken mit Stopfgarn, Holenträger, Leibbinden, Taschentücher, Handtücher, Nähmaterial, wollenes Unterzeug, Rämme, Haarbürsten, Seife, Tuben Wundsalbe, Tuben zur Zahnpflege, Zahnbürsten, Handspiegel, Kleiderbürsten, Stearinkerzen, Streichhölzer, Spiele, zusammenlegbare Gießbecken, Trinkbecher, Lintensäfte, Postkarten, Besenstiefel. In großen Sendungen gehen noch besonders ab: Gute Rotweine, Retschwasser, Cognac, Mineralwasser, stark eingebrautes Bier. Letzteres spendeten in Flaschen schon verschiedene größere Brauereien des Landes wie: Fürstbergische Brauerei, Donauschingen, Brauerei Ketterer, Pforzheim, Brauerei Moninger, Karlsruhe (letztere kürzlich vierte Sendung mit 1200 Flaschen). Die Einzelpakete enthalten lauter beschriebene Dinge, für den von der Kultur abgeschnittenen Krieger aber sind es Schätze. Die kleinen Pakete werden in Pergamentpapier ein-

geschlagen, je 30 zusammen für die Tropenreise in eine verbletete Blechbüchse, die Sonne und Regen trocken und bis auf die Feldwache nachgebracht werden können. Das Einzelpaket kann der Mann leicht in sein Gepäck unterstecken. Für so manchen, unter diesen ersten Verhältnissen, oft der letzte Gruß aus der Heimat.

† Mosbach, 8. Okt. Ueber den Hergang bei der Verhaftung und über das inzwischen erfolgte Geständnis des Mörders Vinkeler erfahren wir folgendes: Als am 5. ds. Mts. der Landjäger sich in den Hof des Pächters Vinkeler begab, um Nachforschungen anzustellen, erfuhr er durch Zufall, daß sich der älteste Sohn Vinkeler seit 3 Tagen nicht mehr habe sehen lassen. Der Landjäger wandte sich nun an den alten Vinkeler, der ihm mitteilte, daß sein Sohn im Bett läge. Sofort begab sich der Landjäger an das Bett, in dem der junge Mensch mit Kratzwunden im Gesicht, und einer Schnittwunde am Finger lag. Derselbe gab an, er habe eine Kauferei gehabt, die Wunde am Finger habe er sich beim Abziehen eines Hafens zugezogen. Da dem Landjäger von einer Kauferei nichts bekannt war, führte er den Verdächtigen in das Gefängnis nach Neckarsulm ab. An demselben Tag fand man den mit Blut getränkten Anzug des Verhafteten im Heu versteckt und das blutgesteckte Taschentuch. Vor die Staatsanwaltschaft Mosbach verbracht, leugnete Vinkeler zunächst, sah sich aber schließlich zu einem Geständnis genötigt, als ihm seine blutgetränkten Sachen vorgehalten wurden. Siebenmal hat er das Taschmesser angefaßt, bis der Hals der Knoll durchschnitten war. Mißbraucht hat er sein Opfer nicht, er ist vielmehr nach vollbrachter Tat, jedenfalls aus Angst, nach Hause geflohen.

† Kappelrodeck, 7. Okt. Zum Fall Haas melden die „Mittelbd. Nachr.“: Der unglückliche Mann, der ein unbegrenztes Vertrauen und Ansehen genöß, hat die Höhe der Unterschlagungen bereits auf 500 000 Mk., darunter bedeutende Wechselumschlagungen, zugegeben. Es ist gar nicht daran zu zweifeln, daß sämtliche Mitglieder (ca. 670) der Vorschußkasse (G. m. u. H.) ihre Stammanteile à 200 Mk. verlieren — 134 000 Mk., dann geht der Reservefonds mit 89 000 Mk. und der Spezial-

## Feuilleton.

71)

### Enterbt.

Roman. Nach dem Englischen frei bearbeitet von Klara Rheinau.

(Fortsetzung.)

„Und was werde ich sein?“ fragte der Jüngere mit seinem feinen Stimmchen.

Lord St. Just sah die leidenschaftliche Liebe, mit welcher Bibien das Kind in die Arme schloß.

„Du, mein Liebling, mein Sohn, mein höchstes Gut,“ rief sie — „wirst einst Arthur Neville von Lancelwood — von Lancelwood sein!“

„Ich liebe Lancelwood,“ lächelte der Kleine. Sie bedeckte sein Antlitz, sein Haar, seine Lippen, seine Augen mit leidenschaftlichen Küssen.

„Was auch vorkommen mag, mein Knabe soll Lancelwood haben.“ In plötzlicher Verwirrung hielt sie inne, denn sie sah die Augen ihres Gatten voll Bewunderung auf sich geheftet.

„Was könnte vorkommen?“ fragte er.

„O, ich plauderte nur Unsinn mit dem Kleinen,“ erwiderte sie und wandte sich ab.

„Hier ist etwas nicht in Ordnung,“ dachte Lord St. Just; und langsam drängte sich ihm die Ueberzeugung auf, daß dieses „etwas“ sich auf Lancelwood beziehe. Dieses Wort allein ge-

nügte, um seine Gattin mit einer sonderbaren plötzlichen Leidenschaft zu erfüllen. Er bemerkte, daß sie den Knaben so fest mit ihren Armen umschloß, als ob sie ihn vor aller Welt schützen wolle.

„Meine geliebte Bibien,“ sagte er, „Du sprichst, als ob jemand die Macht hätte, dem Knaben Lancelwood zu entreißen — aber dies ist doch nicht der Fall.“

„Dem Himmel sei Dank dafür,“ rief sie leidenschaftlich.

Lord St. Just verlor sich in Mutmaßungen über das Geheimnis, das seine Gattin vor ihm hatte. Seine eigenen Gedanken verwirrten ihn. Alle möglichen Fälle nahm er an, nur das Richtige blieb ihm fern. Er hatte so wenig von dem kleinen Oswald erfahren — weder von seinem Leben noch von seinem Sterben; an ihn dachte er bis jetzt nicht im entferntesten. Aber sein Entschluß stand fest, er mußte das Geheimnis ergründen. Er fragte seine Gattin, ob sie mit ihm ausreiten wolle und als sie vernahm, schloß er daraus, daß sie wieder einen ihrer geheimnisvollen Besuche in Hammersmith abzustatten gedente.

„Dann wollen wir unsern Ritt auf morgen verschieben,“ sagte er. „Ich habe heute morgen verschiedene Besuche zu machen.“

Lady St. Just erwiderte einige Worte und eilte weg.

Er haßte sich selbst, den Beobachter seiner Gattin zu machen — aber was konnte er anders tun? Wie sollte er sonst ihren Kummer entdecken? Er sah sie einfach gekleidet das Haus verlassen — so auffallend einfach, daß es ihm schien, ihr Kleid diene als Maskerade. „Mein armes Weib,“ dachte Adrian St. Just, „dies alles gleicht ihr so wenig.“

Dann ließ er sogleich anspannen und befahl dem Kutscher nach Hammersmith zu fahren.

40. Kapitel.

Vor Doktor Vesters Anstalt angekommen, fand Lord St. Just, daß seine Vermutungen richtig gewesen waren; eine Droschke hielt vor der Tür und er war überzeugt, daß seine Gemahlin dieselbe benutzt hatte.

Er fragte, ob der Doktor zu Hause sei und der Diener antwortete ihm, man erwartet ihn jeder Minute.

„Dann will ich seine Rückkehr abwarten,“ sagte Lord St. Just.

„Das Wohnzimmer ist nicht mehr frei,“ sagte der Lakai. „Wollen Sie hier eintreten, Mylord?“ Und jetzt machte sich Lord St. Just seines ersten Betrügers schuldig.

„Ich weiß es,“ sagte er hastig — „eine Dame ist drinnen mit einem der Studenten.“

referbefonds mit 20 000 Mk. verloren. Endlich wird das Vermögen (wenn es ganz zur Deckung mitverwendet werden kann) ca. 180 000 Mk. betragen. Das macht zusammen 423 000 Mk. Alles schüttelt und zerbricht sich den Kopf, wie es nur möglich sei, solche Summen zu verwenden bei einer ausgesprochenen Sparsamkeit der Familie Haas. Es ist, scheint es, der Spekulations- und Spielteufel, der Haas ergriffen. Die Haas'sche Familie ist bei Verwandten in Steinbach. Aber das Vermögen wurde der Konkurs verhängt.

† Von der Mainau, 8. Okt. Die Großherzogin hat sich nach Duchy am Genfer See begeben, um einige Tage dort zu verweilen.

#### Deutsches Reich.

\* Pillau, 8. Okt. Der Kaiser hielt vormittags an Bord der Hohenzollern Gottesdienst ab, welchem die Kaiserin und Prinz und Prinzessin Heinrich beiwohnten. Nachmittags kurz vor 2 Uhr ging die Hohenzollern nach Glücksburg in See.

\* Glücksburg, 8. Okt. Die Herzogin von Albany ist gestern Abend hier eingetroffen.

\* Charlottenburg, 9. Okt. Gestern Abend 8 Uhr erlöschte plötzlich die elektrische Beleuchtung in der Hardenberg- und Berlinerstraße. Im Ratskeller, der stark besucht war, herrschte ein wirres Durcheinander, bis Kerzen angezündet waren. Als Ursache wurde festgestellt, daß die Arbeiter die Station, welche seit Beginn des Lohnkampfes Tag und Nacht in der Station gearbeitet hatten, und am Samstag Abend zum erstenmal die Station verlassen durften, am Sonntag Abend die Arbeit nicht wieder aufgenommen hatten.

\* Stettin, 9. Okt. Zwei Kaufleute in Bütow sind wegen Brandstiftung verhaftet worden.

\* Kiel, 9. Okt. Der kürzlich wegen schwerer Verfehlungen verhaftete Marine-Fähnrich Pratzke ist aus allen militärischen Verhältnissen entlassen worden.

\* Cuxhaven, 9. Okt. Eine schwedische und zwei norwegische Barken, ein dänischer und drei russische Schooner sind mit schweren Havarien hier eingetroffen.

#### Frankreich.

\* Paris, 8. Okt. Auf Anordnung des Polizeipräfekten wurden in der Nacht mehrere antimilitärische Plakate entfernt. Fünf Personen, welche solche anhängen, wurden verhaftet, ebenso zwei Personen, welche bei der Abfahrt von Rekruten vom Nordbahnhofe Schmährufe auf die Armee ausstießen.

\* Paris, 8. Okt. Gegen mehrere Unterzeichner des antimilitärischen Aufrufs wurde strafrechtliche Untersuchung wegen Aufreizung zu Mord und Insubordination eingeleitet.

\* Paris, 8. Okt. Der internationale Tuberkulose-Kongress erkannte in seiner Schlußsitzung die neugeschaffte Tuberkulose-

Medaillen den Professoren Robert Koch und Paul Brouardel in Gold, sowie Bangs-Kopenhagen, Biggs-New York, Broadbent-London und Schroetter-Wien in Silber zu.

#### Rußland.

\* Peterssburg, 9. Okt. Die Leiche des Generals Kondrazenkow traf gestern hier ein und wurde von mehreren Mitgliedern der kaiserlichen Familie und hohen Würdenträgern auf dem Bahnhofs empfangen und in feierlichem Zuge nach dem Alexander-Newski-Kloster überführt und dort beigesetzt.

\* Tiflis, 8. Okt. Nachmittags wurden mehrere Bombenanschläge gegen Kosaken verübt. Sofort wurden andere Truppenteile aufgeboten, welche Flintenfeuer auf die Angreifer eröffneten. Es entstand eine allgemeine Panik und zahlreiche Personen wurden getötet und verwundet.

#### Japan.

\* Tokio, 8. Okt. Das Reutersche Bureau meldet: Das russische Kanonenboot „Gaidama“ in Port Arthur ist wieder flottgemacht.

\* Tokio, 8. Okt. (Ruter.) Wie das Marineministerium mitteilt, ist der nach Nikolajewsk bestimmte deutsche Dampfer „Carl“ beschlagnahmt worden.

#### Verschiedenes.

— Die Ausrüstung der Armee mit dem Gewehr Modell 98 nähert sich allmählich ihrem Ende. Gegenwärtig erhalten sämtliche Infanterie-Regimenter des 10. Armeekorps diese Waffe, welche bekanntlich in bezug auf das Gewehr Modell 88 einen verbesserten Schloßmechanismus besitzt und sich sehr gut bewährt hat.

— Um einen Pfennig! Selbstmord verübte der Sergeant Wolff vom Bezirkskommando in Meißen, indem er sich mit seinem Dienstgewehr in der Kammer eine Kugel durch die Schläfe jagte, sodas auf der Stelle der Tod eintrat. Furcht vor Strafe soll das Motiv zu der unseligen Tat gewesen sein. Wolff hatte vor Jahresfrist eine Quittung über einen kleinen Betrag, bei welcher er sich um einen Pfennig (!) geirrt, durch den kürzlich zur Reserve entlassenen Soldaten Scheunemann neu aufstellen und gleichzeitig die Unterschrift nachmalen lassen. Der Reservist brachte den Borsiall erst jetzt zur Kenntnis der Militärbehörde, weil er vom Sergeanten Wolff wegen einer Dienstvernachlässigung gemeldet worden war.

— Ist die Bezeichnung „Polyp“ für einen Schutzmännchen eine Beleidigung? Mit dieser Frage hatte sich die Strafkammer in Göttingen zu beschäftigen. Ein Student ging mit mehreren Freunden nachts die Prinzenstraße entlang. Um seine Kommilitonen vom Singen abzuhalten, rief er diesen zu: „Pfi! Ein Polyp!“ In diesem Augenblick tauchte auch um die Ecke ein Schutzmännchen auf, der den Warnruf gehört hatte. Im Gegensatz zu dem Erkenntnis des Schöffengerichts, das den Ausdruck „Polyp“ nicht als beleidigend angesehen und demgemäß den An-

geklagten freigesprochen hatte, brachte der Vorsitzende der Berufungsstrafkammer in prägnanten Worten zum Ausdruck, daß das Gericht die Bezeichnung „Polyp“ als eine objektive Beleidigung ansehe. Im übrigen wurde das freisprechende Urteil des Schöffengerichts bestätigt, weil dem Angeklagten geglaubt wurde, daß er bei seinem Ausruf den betr. Schutzmännchen noch nicht erblickt hatte, die Beleidigung sich also nicht gegen eine bestimmte Person gerichtet hatte.

— Als Wahlparole für den 19. Oktober hat die „Freie Stimme“ in ihrer letzten Nummer folgenden Vers ausgegeben:

„Gut sie (die Liberalen), daß die Fehden fliegen,  
Daß sie all' die Kränke kriegen  
In das klappernde Gebein!“

— In Mars la Tour soll eine Statue der Jungfrau von Orleans errichtet werden. Domremy, der Geburtsort der Jungfrau, liegt in der Nähe von Mars la Tour.

— Die Frauen in Amerika. In den Vereinigten Staaten bemächtigen sich die Frauen immer mehr und dies mit Riesenschritten der Beschäftigungen, die früher ganz in den Händen der Männer lagen. Die Aufnahmen der Volkszählung zeigen, daß über 5 Millionen Frauen in dem Geschäftsleben des Staates beschäftigt sind. Die Zahl der als Stenographen bediensteten Damen hat sich während der letzten 10 Jahre verdreifacht und jene der Frauen, die als Buchhalterinnen und Korrespondentinnen beschäftigt sind, verdoppelt. Eine ähnliche Zunahme weisen die Zahlen der in den Ladengeschäften Beschäftigten auf. Die zarte Weiblichkeit fürchtet sich dabei auch nicht, große Verantwortung zu übernehmen. So zählt die „New-York World“ eine ganze lange Reihe von Damen auf, welche die Posten von Eisenbahndirektoren, Bankdirektoren und Leitern von Finanz-Instituten bekleiden und Gehälter von 10 bis 15 000 Dollar jährlich beziehen. Eine große Zahl ist auch im Kaufmannsstande, dann als Handlungsreisende u. s. w. beschäftigt. So findet man Frauen in hunderten von verantwortlichen Stellungen, die ihnen früher verschlossen waren und in denen sie jetzt sich vortrefflich bewähren. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß sie auch auf wissenschaftlichem Gebiete nunmehr in ganz hervorragender Weise tätig sind. So namentlich auf dem Gebiete der Astronomie. Diese vielseitige Begabung, in Verbindung mit der angeborenen Liebenswürdigkeit, hat sie, wie das amerikanische Blatt erklärt, zu so gefährlichen Konkurrenten des starken Geschlechts gemacht, daß den Männern nichts übrig bleibt, als zu heiraten und da sie nicht im Stande sind, Frauen zu erhalten, sich von diesen erhalten zu lassen.

**bewährteste Nahrung für**  
**Klufeke's Kinder-Flufekemehl**  
gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

„Ja,“ war die Erwiderung — „Frau Smith und Herr Dorman. Wünschen Sie diese zu sprechen, Mylord?“

„Sie nimmt einen falschen Namen an,“ dachte der Peer rasch. „Mein Weib, meine stolze Vivien ihren Namen zu verleugnen. Was mag dies bedeuten?“ Er hörte den Klang einer klaren, melodischen Stimme, die von tiefer Bewegung bebte; er erkannte sie als die Vivien's.

„Es ist schon gut,“ sagte er zu dem Lakaien; „Sie brauchen mich nicht anzumelden — ich werde eintreten. Ich — ich erwartete diese Dame hier zu treffen.“

Der Mann zog sich zurück, und Lord St. Just öffnete die Türe und betrat das Zimmer. Sein Auge fiel auf seine Gattin, die bei seinem Anblick rasch von ihrem Sitze aufgesprungen war. Totenblässe bedeckte ihr Antlitz, und als sich jetzt ihre Blicke begegneten, erschrak er vor dem fast wilden Ausdruck ihrer dunklen Augen.

„Adrian,“ rief sie, „was führt Dich hierher?“

Er hatte beabsichtigt, ganz unbefangen zu sprechen, aber ihre furchtbare Erregung beunruhigte ihn. Was verbarg sich hinter dieser trostigen und doch furchtsamen Attitüde — was bedeutete die Schuld auf diesem edlen Antlitz?

Vivien sah aus, als ob etwas längst Befürchtetes eingetroffen wäre. Jetzt erst gewahrte Lord St. Just die zweite Person im Zimmer,

einen schönen blonden Knaben, der, o Himmel, eine auffallende Ähnlichkeit mit seiner Gattin hatte. Seine Gedanken drohten sich zu verwirren. Wer war der Knabe? Plötzlich kam es wie eine Erleuchtung über ihn. Er gedachte an Vivien's sonderbares, auffallendes Benehmen, so oft die Rede auf Lancelwood kam — er gedachte ihrer leidenschaftlichen, fast unheimlichen Liebe zu dem kleinen Arthur, in dem sie den künftigen Herrn von Lancelwood erblickte — und wie ein Schleier fiel es von seinen Augen. Dieser Knabe konnte kein anderer sein als Oswald, der angeblich ertrunkene Erbe von Lancelwood.

Lord St. Just stieß einen leisen Schrei aus — einen kurzen, verzweifelten Schrei; für den Augenblick war er außer sich vor Schreck und Schmerz. Er faßte die Hand seiner Gattin und rief, auf den Knaben deutend:

„Um des Himmels willen, Vivien, sage mir, wer dieser Knabe ist.“

Er sah, daß sie zu sprechen versuchte, aber die Worte erstarrten auf ihren Lippen.

„Wer ist dieser Knabe?“ wiederholte er mit strenger, gebieterischer Stimme.

Sie gab keine Antwort, aber der Knabe selbst trat vor:

„Ich kann Ihnen selbst sagen, wer ich bin,

mein Herr,“ begann er, „mein Name ist Henry Dorman.“

„Ich glaube es nicht,“ rief Lord St. Just.

„Ich bin Henry Dorman und diese Dame besucht mich manchmal. Sie kannte meine Mutter, Sir, und ist sehr gütig gegen mich, sie ist seit dem Tode meines Onkels Dorman die einzige befreundete Seele, die ich in der Welt habe.“

„Und wie heißt diese Dame — Ihrer Mutter Freundin?“ fragte er und der Knabe antwortete unbefangen — „Frau Smith.“

„Kannst Du dies erklären, Vivien?“ wandte sich Lord St. Just wieder an seine Gattin.

„Ich habe keine Erklärung zu bieten,“ erwiderte sie stolz. „Frage den Knaben, nicht mich.“

(Fortsetzung folgt.)

#### Verschiedenes.

— Ein Alter von 105 Jahren hat die in Baltupönen (Kreis Ragnit) lebende Frau Scharreits erreicht. Die Greisin weiß sich aus ihrer Jugendzeit noch der französischen Durchzüge zu erinnern, die sie als 12-jähriges Mädchen zu beobachten Gelegenheit hatte. Die Frau ist körperlich und geistig vollständig rüstig; sie arbeitet in ihrer Wirtschaft mit und sucht zur Bilze- und Beerenzzeit den Wald auf, um ihr Körbchen zu füllen.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Die Statistik der Industrieschulen betreffend.**

Nr. 3512. Die Ortsschulbehörden und 1. Lehrer werden aufgefordert, **längstens bis 5. November** anher anzugeben:

1. die Gesamtzahl der Schülerinnen,
2. die Schülerzahl der einzelnen Abteilungen, von denen keine mehr als 40 zählen soll,
3. die Zahl der an Ostern zur Entlassung kommenden Schülerinnen.

Pforzheim den 8. Oktober 1905.

**Großh. Kreisschulvisitation:**  
Sigler.

**Einladung**

**zur Wahl eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer der Landstände für den 45. Wahlkreis (Stadt Durlach).**

Die Wahl eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer der Landstände für die Stadt Durlach wird am

**Donnerstag den 19. Oktober d. Js.,**  
**vormittags 11 Uhr bis abends 8 Uhr,**

im I. Stock des Volksschulgebäudes an der Hauptstraße vorgenommen und werden hierzu die Wahlberechtigten hiermit eingeladen.

Wahlberechtigt sind alle diejenigen Staatsbürger, bei welchen die gesetzlichen Erfordernisse vorliegen und die in die Wählerlisten aufgenommen sind. Das Wahlrecht wird in Person durch Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Zur Stimmabgabe werden nur diejenigen zugelassen, welche in der Wählerliste enthalten sind.

Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl teilnehmen.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem Kennzeichen versehen sein; sie sollen 9 zu 12 cm groß und von mittelstarken Schreibpapier sein und sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen desjenigen, welchem der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege derervielfältigung zu versehen.

Die Stimmzettel sind in einem mit amtlichem Stempel versehenen Umschlag, der sonst kein Kennzeichen haben darf, und welcher an die Wähler in der Nähe des Zugangs zum Isolierraum abgegeben wird, dem Wahlvorsteher zu übergeben.

Die Wahl findet statt:

**Für den Bezirk I, umfassend:**

Auerstraße, Friedrichstraße, Bahngebiet, Luisestraße, Kiliansfeldstraße, Wilhelmstraße, Bahnhofstraße, Palmalienstraße, Amalienstraße, Kelterstraße, Bismarckstraße, Gartenstraße und Rangierbahnhof,

im Zimmer Nr. 5 des Volksschulgebäudes I. Stock.

**Für den Bezirk II, umfassend:**

Hauptstraße links Nr. 56 bis Schluß, Hauptstraße rechts Nr. 31 bis Schluß, Pfingstraße links Nr. 27 bis Schluß, Pfingstraße rechts Nr. 30 bis Schluß, Karlsruher Allee, Waldhornstraße, Lammstraße, Spitalstraße, Jehntstraße, Seboldstraße und Gerberstraße,

im Zimmer Nr. 6 des Volksschulgebäudes I. Stock.

**Für den Bezirk III, umfassend:**

Pfingstraße links Nr. 1 bis Nr. 25, Pfingstraße rechts Nr. 2 bis Nr. 28, Rappenstraße, Adlerstraße, Schlachthausstraße, Königstraße, Jägerstraße, Mühlstraße, Molltestraße, Werderstraße, Mühlacker, Kronenstraße, Blumenstraße, Weingartenerstraße, Gröbingerstraße und Friedhofstraße,

im Zimmer Nr. 7 des Volksschulgebäudes I. Stock.

**Für den Bezirk IV, umfassend:**

Mittelstraße, Baseltorstraße, Breitegasse, Kirchstraße, Herrenstraße, Bäderstraße, Schwanenstraße, Schlossstraße, Sophienstraße, Leopoldstraße, Weiherstraße, Ettlingerstraße, Turmbergstraße, Schillerstraße, Göthestraße, Stupfericher- (Rittner-)straße, Bergwaldstraße, Lufweg und zerstreut liegende, Hauptstraße links Nr. 2 bis Nr. 54 und Hauptstraße rechts Nr. 1 bis Nr. 29,

im Zimmer Nr. 8 des Volksschulgebäudes I. Stock.

Die Wahlkommissionen sind aus folgenden Personen zusammengesetzt:

**Für Distrikt I:**

Vorstand: Gemeinderat Lichtenauer,  
Beisitzer: Flohr Friedrich, Fabrikarbeiter,  
Käfer Albert, Müller,  
Kratz Friedrich, Privat,  
Steinmetz Ludwig, Kanzleiaffistent,  
zugleich Protokollführer.

**Für Distrikt II:**

Vorstand: Gemeinderat Silber.  
Beisitzer: Weber Friedrich, Fabrikarbeiter,  
Widmann Jakob, Gipfermeister,  
Heim Ludwig, Landwirt,  
Perjon Karl, Grundbuchbeamter,  
zugleich Protokollführer.

**Für Distrikt III:**

Vorstand: Gemeinderat Kesselheim.  
Beisitzer: Trinks Franz Dekar, Schreiner,  
Schurhammer Urban, Weinhändler,  
Schmidt Emil A., Kaufmann,  
Hubert Karl, Stadtrechner,  
zugleich Protokollführer.

**Für Distrikt IV:**

Vorstand: Gemeinderat Semmler.  
Beisitzer: Wieland Heinrich, Schmied,  
Schick Michael, Oberbuchhalter a. D.,  
Geyer August, Waisenrat,  
Dreikluft Valentin, Ratschreiber,  
zugleich Protokollführer.

Durlach den 7. Oktober 1905.

**Der Gemeinderat:**

Reichardt. Dreikluft.

**Baumpfahllieferung.**

Die Lieferung von tannenen Baumpfählen und zwar:

150 Stück je 3,50 m lang und

200 Stück je 3,00 m lang,

6 cm Durchmesser am oberen Ende, gespitzt und auf 1,00 m angekohlt, ist zu vergeben.

Angebote hierauf sind bis spätestens

**Montag den 16. Oktober, vormittags 11 Uhr,**

auf unserem Bureau abzugeben.

Durlach den 7. Oktober 1905.

**Stadtbauamt:**

L. Hauck.

**Fahndung.**

Bei dem in Untersuchungshaft befindlichen Italiener Luigi Volpi von Bibbiena wurde ein 3/4 m langer, ca. 4 cm breiter Transmissionsriemen gefunden, der von einem Diebstahl herrühren dürfte.

Ich ersuche um Mitteilung, wo ein solcher Riemen abhanden kam. Karlsruhe, 7. Okt. 1905.

Der Amtsanwalt III:

Dr. Delder.

**Marktpreise.**

1 Kilogr. Schweineschmalz 90 Pf., Butter Nr. 1.30, 10 St. Eier 80 Pf., 20 Liter Kartoffeln 0.37 Pf., 50 Kilogr. Hen 3.50, 50 Kilogr. Roggenstroh Nr. 2.50, 50 Kilogr. Dinkelstroh Nr. 2.25, 4 Ster Buchenholz vor das Haus gebracht 52 Pf., 4 Ster Tannenholz Nr. 40, 4 Ster Forstenholz Nr. 40.

Durlach, 7. Oktober 1905.

Das Bürgermeisteramt.

**Möblierte Zimmer**

zu vermieten

Turmbergstraße 27.

**Raupenleim**

fabriziert als Spezialität

**+ ADLER-DROGERIE +**  
**AUGUST PETER**  
Hauptstr. 16 - Telefon 76

Prospekte gratis.

Von Autoritäten im Fache als un-

übertroffen bezeichnet.

Bester u. billigster im Handel.

**Durlach.**

**Stammholz-Versteigerung.**

**Dienstag den 10. Oktober,** nachmittags 3 Uhr, werden in der ehemals Gebr. Reuterschen Sägmühle beim Amalienbad 3 Lose Wagnereichen und 3 Lose Akazien mit 3monatlicher Vorgfrist versteigert.

Fr. Kratt, Waisenrat.

**Mülhäuser Reste**

für die Wintersaison

sind in grosser Auswahl eingetroffen und werden zu äusserst billigen Preisen abgegeben.

**Kein Kaufzwang.**

Zur gefälligen Besichtigung ladet freundlichst ein

**A. Burkhardt, Hauptstrasse 22.**

Es treffen für mich im Laufe dieser Woche ein:

- 1 Waggon neuer Kaiserstühler,
- 1 " " Rappoltsweiler.

Die Weine sind garantiert naturrein und nur aus besten gesundensten Lagen. Bei Abnahme von 300-600 Liter Preisermäßigung. Fässer auch leihweise.

Gleichzeitig empfehle meine vorzüglichen

**Fass- und Flaschenweine älterer Jahrgänge**

wie Kaiserstühler, Markgräfler, Rappoltsweiler, Kienzheimer, Varnhalter, Dürkheimer, Durbacher, Affenthaler etc. etc.

**Weisse Tischweine von 40 Pfg. an, Rote " " 60**

Sämtliche Weine werden in Faß von 20 Liter, in Flaschen von 20 Flaschen an abgegeben. Proben stehen zu Diensten.

**Carl Frantzmann, Weinhandlung.**

# Gemeindesparkasse Königsbach.

Rechnungsabluß für das Jahr 1904.

Einnahmen.		Ausgaben.			
	M.	S.	M.		
1. Kassenvorrat am 1. Januar 1904	26 987	42	1. Zinsen von Spareinlagen	54 841	64
2. Rückstände	30 350	64	2. Abgang und Verlust	57	50
3. Zinsen von Aktivkapitalien	29 624	63	3. Auf die Verwaltung	1 459	32
4. Gebühren	1 155	98	4. Sonstiger Verwaltungsaufwand	618	32
5. Sonstige Einnahmen	315	51	5. Vorschüsse	6	50
6. Vorschüsse	6	50	6. Ausgleichungsposten	12	87
7. Ausgleichungsposten	12	87	7. Rückbezahlte Spareinlagen	230 755	93
8. Spareinlagen nebst gutgeschr. Zinsen	450 938	21	8. Angelegte Kapitalien	347 194	—
9. Heimbezahlte Kapitalien	126 137	50	9. Kassenvorrat auf 31. Dez. 1904	30 583	18
Summa	665 529	26	Summa	665 529	26

## Vermögensberechnung auf 31. Dezember 1904.

Vermögen.		Schulden.			
	M.	S.	M.		
1. Darlehen auf erstes Unterpfaud	1 127 707	43	Guthaben der Einleger	1 652 674	09
2. Staatspapiere	70 788	50	Summa	1 652 674	09
3. Darlehen an Kreise und Gemeinden	164 683	50	Das Vermögen beträgt	1 736 531	18
4. Liegenschaftskaufschillinge	22 586	68	Davon ab die Schulden mit	1 652 674	09
5. Darlehen auf Schuldschein	144 000	—	Reinvermögen auf 31. Dezember 1904	83 857	09
6. Sonstige Kapitalanlage	138 149	—	Dasselbe betrug auf 31. Dezbr. 1903	76 066	66
7. Einnahme-Rückstände	34 924	67	Somit Vermehrung im Jahr 1904	7 790	43
8. Stückzinsen	2 206	22			
9. Inventarwert	902	—			
10. Kassenvorrat	30 583	18			
Summa	1 736 531	18			

## Berechnung des Reservefonds.

Nach § 20 der Satzungen hat der Reservefond in 5% des Gesamtguthabens der Spareinleger zu bestehen und berechnet sich aus  $M$  1 652 674 à 5% auf  $M$  82 633.70.  
Das reine Vermögen beträgt nach oben  $M$  83 857.09.

Verfügbarer Ueberschuß  $M$  1 223.39.

## Stand der Einleger.

Am 1. Januar 1904	1597.
Neu zugegangen	193.
Summa	1790.
Abgegangen sind	67.
Stand am 31. Dezember 1904	1723.

Königsbach den 30. August 1905.

Der Vorstand:

E. Börd, Bürgermeister.

Der Rechner:

Aug. Fränkle.

# Sozialdemokratische Partei Durlach.

**Achtung! Wähler! Achtung!**

Mittwoch den 11. Oktober, abends 9 Uhr, in der Festhalle:

**Wähler-Versammlung.**

Tagesordnung: Die bevorstehende Landtagswahl.

Referenten: Dr. L. Frank aus Mannheim,  
Chr. Horst, Gastwirt aus Durlach.

Wähler von Durlach erscheint zahlreich. — Freie Diskussion.

**Das soz. Wahlkomitee.**

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung

Hiedurch beehre ich mich, ergehenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Sebaldstraße 33 im 2. Stock ein

### Pantoffel-Geschäft

mit Reparaturwerkstätte errichtet habe und bitte um geneigten Zuspruch. Achtungsvoll

**Rudolf Bachmann.**

Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

### Mainzer Handkäse,

3 Stück 10 S., empfehlen  
Pasquay & Lindner Nachf.

### Quitten

zu verkaufen im „Krauz“.  
Ein Ueberzieher, eleg., mod., wie neu, ist für 6 Mark abzugeben. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

## Sammlung zur Truppensürsorge in Deutsch-Südwestafrika.

Der Bad. Landesverein vom Roten Kreuz wird demnächst wieder eine Sendung Liebesgaben als Weihnachtsspende an unsere in Südwestafrika bei der Schutztruppe kämpfenden Landsleute absenden.

Um auch hiesigen Wohltätern Gelegenheit zur Beihilfe an der Spende zu bieten, haben sich nachverzeichnete Sammelstellen zur Annahme von Geldbeträgen und Materialgaben bereit erklärt:

Die beiden hiesigen Apotheken,

Herr G. Blum, Kaufmann,

Herr K. Hefz, Eigarrengeschäft.

Etwaige Spenden, die noch bei der Weihnachtssendung in Betracht kommen sollen, bitten wir innerhalb 8 Tagen gütigst abzuliefern.

Dr. Reichardt, Bürgermstr., namens des Männerhilfsvereins vom Roten Kreuz.

Specht, Stadtpf., namens des Frauenvereins vom R. Kr.

Hömmle, Reallehrer, namens der fr. Sanitätskolonne v. R. Kr.

## Shampoo-Kopfwaschpulver

macht jedes Haar schuppenfrei, voll u. glänzend, beseitigt übermäßige Fettbildung der Haare, reinigt den Haarboden, verhindert Haarausfall und gibt wenigem Haar ein volles Aussehen. Millionenfach bewährt, für Damen und Herren unentbehrlich. Vorsicht vor Nachahmungen. Shampoo ist echt nur mit dem schwarzen Kopf! Packet mit Veilchenperuch 20 Pfg., in Apotheken, Drogen- und Parfümerie-Geschäften käuflich.

Allein echt zu haben in der Adlerdrogerie August Peter, Hauptstr. 16.

## Bitherverein Durlach

Gegr. 1898.

Heute abend 9:

Probe

unter Herrn Mlich.

Der Vorstand.



## Kägenmark,

per Pfund 40 S., ist Dienstag und Samstag auf dem Wochenmarkt zu haben.

Fl. Schoch

aus Karlsruhe.

## Schreiner

zum Abputzen,

Polierer u.

Poliererinnen

finden in unserer

Abteilung für Näh-

maschinenmöbel-

fabrikation dau-

ernde und lohnende

Geschäftigung. In-

fragen zu richten an

Maschinenfabrik

Griener, Durlach.

## Ein kräftiger Burfche

kann sofort eintreten bei

Joh. Semmler, Zimmermstr.

## Violin-Unterricht

wird gründlich erteilt. Offerten unter Nr. 160 an die Exp. d. Bl.

Von Freitag auf Samstag ist ein kurzhaariger roter Hund mit Maulkorb und Halsband entlaufen. Abzugeben im

Gasthaus zur Blume.

An einen anständigen Arbeiter ist ein heizbares Zimmer zu vermieten Amalienstraße 24 a, 2. St.

2-3 anständige Arbeiter können Kost und Wohnung erhalten Auerstr. 9, 2. St. r.

Ein heizbares möbl. Zimmer ist sogleich zu vermieten Hauptstraße 20, 2. Stock.

## Ein möbl. Zimmer

ist sogleich zu vermieten

Amalienstraße 22.

## Haus-Verkauf.

Wegen Wegzugs ist ein neues 3stöckiges Wohnhaus mit schönem Hof und etwas Garten billig zu verkaufen. Näheres

Werderstraße 10 part.

## Zimmertüren,

gestemmt, mit Futter und Bekleidung, billigst bei

Gustav May, Durlach.

## Schöne Nüsse

sind zu haben

Spitalstraße 7.

Kaufe stets alle Sorten Felle, Eisen und Metalle, Lumpen, Papier u. f. w. zu höchsten Preisen. Auf Wunsch Abholung.

Fr. Heise, Amalienstr. 17 III.

\*Kartell, Brief und Verlag von H. E. u. S. Durlach.